

Erfahrungsbericht Chuo-University, Tokio

Ich habe im Rahmen des Austauschprogramms der juristischen Fakultät 2019/2020 für zwei Semester an der Chuo Universität in Tokio studiert. Die Chuo Universität hat sich Ende des 19. Jhd. als eine der ersten privaten Rechtsschulen Japans gegründet und genießt immer noch japanweit hohes Ansehen.

Die Ursprünge der Universität als „English Law School“ lassen sich auch heute noch nachvollziehen. Es sind zwar sprach- wirtschafts- und naturwissenschaftliche Fakultäten hinzugekommen, aber die juristische Fakultät steht immer noch im Zentrum der Universität. Es werden vergleichsweise viele juristische Vorlesungen auf Englisch angeboten, die weite Themenbereiche wie das Völkerrecht, das Common Law und das japanische Recht abdecken. Gerade die englischen Vorlesungen zum japanischen Recht bleiben leider etwas fundamental und ohne tiefere dogmatische Einsichten. Vorlesungen im Bereich des internationalen Rechts (z.B. Comparative Privacy and Data Protection Law oder Contemporary Challenges in the Law of the Sea) haben mich dagegen positiv überrascht. Sie bieten interessante rechtsvergleichende Ansätze und Möglichkeiten sich mit der Rechtsprechung des Common Law und internationaler Gerichte auseinanderzusetzen. Die Anrechnung einiger Vorlesungen war im Schwerpunktbereich 4 möglich, ich kann den Austausch also gerade für Studenten dieses Schwerpunktbereichs empfehlen. Bei gutem Kontakt und überzeugenden Leistungen besteht ggf. auch die Möglichkeit als wissenschaftlicher Assistenz der ProfessorInnen tätig zu werden.

Es gibt darüber hinaus die Möglichkeit Intensivkurse für Japanisch auf allen Niveaus zu besuchen, wobei es natürlich vorzugswürdig erscheint bereits mit Vorkenntnissen anzukommen. Ich selbst habe zuvor bereits ein Jahr in Japan gelebt. Daher wird sich meine persönliche Erfahrung wahrscheinlich etwas von den meisten anderen unterscheiden. Ich kann über die Organisation des Austauschs jedenfalls nur positives berichten. Von der Universität wird ein recht großer Aufwand betrieben, um es ausländischen Studenten einfach zu machen sich einzuleben und ein soziales Umfeld aufzubauen. Der Kontakt zum International Center vor Ort ist sehr gut und natürlich problemlos auf Englisch möglich. Die Uni hat ein großes Angebot an extrakurrikulären Aktivitäten und es wird auch gefördert dieses den Austauschstudenten zugänglich zu machen. Dies ist natürlich nur begrenzt möglich, wenn es an Sprachkenntnissen fehlt.

Die Lebenshaltungskosten in Tokio sind, wie zu erwarten, vergleichsweise hoch. Sofern ein BAföG Anspruch besteht, wird dieses aber entsprechend angepasst. Bewerbungen für die Stipendien des DAAD oder PROMOS würde ich empfehlen. Es war für mich monatlich mit knapp 900,- € (ohne Mietkosten) möglich ein sehr angenehmes Leben zu führen. Die studentischen Unterkünfte werden von der Universität vermittelt. Ich würde dazu raten, die Beschreibungen zu diesen Unterkünften sehr genau durchzulesen, da sich die Lebensumstände in diesen doch sehr unterscheiden können. Es handelt sich dabei um Wohnheime, die größtenteils von Drittanbietern betrieben und von der Chuo gemietet werden. Es gab aus der Unterkunft in Tamadaira einige Beschwerden, aber soweit ich weiß, wird der Vertrag dort voraussichtlich nicht verlängert. Ich habe in der International Residence in Seiseki-Sakuragaoka gelebt und war, abgesehen von den sehr strengen Regeln, die Übernachtungen und Besuche auf dem eigenen Zimmer betreffen, sehr zufrieden mit Ort und Zustand der Unterkunft. Wie ein Besuch von Google Maps offenbaren wird, befindet sich die Universität nicht im Zentrum von Tokio, sondern außerhalb der eigentlich Stadt in der Tama-Region, die lediglich zur Präfektur, aber streng genommen nicht zum Stadtraum Tokios gehört. Dies hat natürlich Vor- und Nachteile. Dank der guten Anbindung ans öffentliche Zugsystem, ist es aber wirklich kein Problem innenstädtische Bereiche schnell zu erreichen.

Ich weiß bereits aus meinen vorherigen Erfahrungen in Japan, dass es nicht einfach ist, wirklich in der Japanischen Gesellschaft anzukommen und bedeutungsvolle Bindungen vor Ort zu knüpfen, ohne in einer Blase von Austauschstudenten bzw. anderen Ausländern zu verweilen. Dies sollte aber das Ziel sein, denke ich. Ein Austausch an der Chuo bietet jedoch eine der einfachsten und interessantesten Möglichkeiten gerade dieses zu tun. Es mangelt sicherlich weder an Herausforderungen noch an Möglichkeiten in Tokio sich auch außerhalb der Universität selbst zu verwirklichen und das Land kennenzulernen. Ich kann diesen Austausch also jedem mit Interesse

an der japanischen Kultur und Gesellschaft und einem Rechtssystem mit vielen unterschiedlichen Einflüssen nur wärmstens empfehlen.

Ich möchte mich an dieser Stelle sowohl bei der WWU Münster als auch der Chuo Universität für die Möglichkeit bedanken, am Austauschprogramm teilzunehmen. Es war eine der prägendsten Erfahrungen meines Studiums, die mich sicherlich mein ganzes Leben begleiten wird.

Erfahrungsbericht Chuo-Universität

Leben in Japan: Das Leben in Japan ist toll, besonders in Tokio. Natürlich ist es eine ganz andere Kultur, aber gerade das hat es für mich so reizvoll gemacht. Wie in jeder fremden Kultur gibt es für Ausländer einige Fettnäpfchen, die sich zu Anfang kaum vermeiden lassen. Auch ich hatte so einige peinliche Momente. Allerdings bringen Japaner sehr viel Verständnis für Ausländer auf, die japanische Sitten und Gebräuche noch nicht kennengelernt und verinnerlicht haben. Das Leben in Japan hat, wie in jedem anderen Land auch, seine guten und schlechten Seiten, aber für mich haben die positiven Seiten definitiv überwogen. Japan ist nach meiner Erfahrung eines der saubersten und sichersten Länder der Welt. Alles ist sehr kundenfreundlich und darauf ausgelegt, einem das Leben einfacher zu machen.

Studentenleben an der Uni: Das International Center der Chuo-Universität hat sich wirklich sehr gut um mich gekümmert. Wenn es Fragen oder Probleme gab, wurden meine Emails immer in kürzester Zeit beantwortet. Alles ist sehr gut organisiert und Lehrkräfte und Mitarbeiter der Uni sind immer hilfsbereit. Mein Uni-Alltag bestand grundsätzlich aus Japanisch-Unterricht und den juristischen Vorlesungen auf Englisch. Mittags gab es immer eine fünfzigminütige Mittagspause, in der ich mit Freunden in der Mensa gegessen habe. In der Mensa gibt es viel Auswahl, sowohl was die Preise, als auch das Essen selbst angeht. Deshalb glaube ich, dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Die Uni bietet natürlich auch viele Aktivitäten an und für fast jeden Sport gibt es einen Club, dem man beitreten kann.

Wohnsituation: Es gibt verschiedene Wohnmöglichkeiten, die euch von der Universität zur Auswahl gegeben werden. Im Grunde könnt ihr euch zwischen einem eigenen kleinen Apartment oder einem Studentenwohnheim entscheiden. Ich entschied mich für ersteres. Die Wohnung war zwar klein, aber bot alles was man zum Leben in Tokio brauchte, inklusive Balkon und Klimaanlage. Praktischerweise gab es einen 24 Stunden geöffneten Supermarkt direkt wo ich wohnte, aber sowieso gibt es in japanischen Städten an jeder Ecke einen Convenience Store, der 24/7 geöffnet ist. Außerdem war der Bahnhof nicht sehr weit entfernt, sodass ich auch überall sehr unkompliziert hinkam. Zwar liegt die Uni und die Wohnung in der Stadt „Hachioji“, also nicht in einer der 23 Bezirke von Tokio (Stadt), aber vom Bahnhof Hachioji ist man in 40 min mit einer direkten Verbindung in Shinjuku, einer der zentralen Bezirke Tokios. Auch sonst ist die Lage sehr geeignet, um Tagesausflüge in und um Tokio zu unternehmen.

Reisen: Es gibt viel zu erleben, nicht nur an den touristischen Hotspots. Nachdem das „touristische Pflichtprogramm“ erledigt ist, hat man noch genug Zeit die unbekannteren Ecken Tokios zu erkunden. Deshalb war ich auch froh, dass der Aufenthalt ein ganzes Jahr dauert. Dadurch hat man nicht das Gefühl, man müsse jedes Wochenende etwas Neues erleben, sondern kann sich Zeit nehmen, die Stadt mit allen seinen Facetten auf sich wirken zu lassen und sich wie ein Bewohner Tokios zu fühlen. Und natürlich hat man, besonders in den Semesterferien, reichlich Zeit, um ganz Japan zu bereisen.

Aktivitäten: Japan und besonders Tokio bietet für jeden etwas Interessantes. Neben den zahlreichen Tempeln und Schreinen, die mich immer sehr fasziniert haben, gibt es unzählige Museen und historische Gebäude die besucht werden können. Außerdem habe ich gerne die zahlreiche Parks in Tokio besucht, in denen man in Ruhe die wunderschöne Natur Japans entdecken kann. Andererseits hatte ich auch sehr viel Spaß daran, durch die Stadt ziehen und großen Gebäude auf mich wirken zu lassen. Am Wochenende kann man sehr viel Spaß in den „Izakaya“ (japanische Kneipe) haben, aber für mich waren die besten Abende immer beim Karaoke. Japaner wissen auf jeden Fall wie man Spaß haben kann. Sie wissen aber auch wie leckeres Essen gemacht wird und davon gibt es reichlich in Tokio.

Erfahrungsbericht zum Austauschjahr an der Chuo-University, Tokio, Japan

Ich habe mein Austauschjahr im Rahmen meines Schwerpunktes an der Chuo-Universität in Tokio absolviert. Von Anfang bis zum Ende war dieses Jahr durchgehend optimal organisiert. Bereits vor Beginn des Jahres stand man im regelmäßigen Kontakt mit den Verantwortlichen des International Offices der Chuo, die einem die erforderlichen Unterlagen, Kursbeschreibungen, Ablaufpläne und Wegbeschreibungen bereitstellten und jederzeit für Fragen zur Verfügung standen. Die Ankunft wurde ebenfalls umfassend organisiert, inklusive Abholservice vom Flughafen etc. Vor Ort gab es Einführungen und Veranstaltungen zum organisatorischen Ablaufplan. Außerdem organisiert sich eine Gruppe von Studierenden an der Uni, die sich hauptsächlich mit dem Austausch von Studenten befasst und viele Veranstaltungen, wie Welcome-Treffen etc. veranstalten. Darüber hinaus wurde jedem ein Academic Adviser zugeteilt, der jeweils einer kleinen Gruppe von Austauschstudenten für fachliche und andere Fragen zur Verfügung stand. Mit Herrn Prof. Suzuki hatten wir überaus Glück, da er zum einen mit der Uni Münster bereits vertraut war und zum anderen viel mit uns unternahm, von Mittagessen bis hin zu Ausflügen und Veranstaltungen. Zudem durften wir Frau Prof. Narazaki zu schätzen lernen, die ebenfalls schon an der Uni Münster zu Gast war und uns ebenfalls in Veranstaltungen und Ausflügen die japanische Kultur und Geschichte näher brachte. Ansprechpartner hatte man darüber hinaus im International Office als auch bei den japanischen Studenten, die sehr hilfsbereit waren.

Die Jurakurse fanden auf Englisch statt. Wir hatten in verschiedenen Fächern sowohl japanische Professoren als auch amerikanische und deutsche. Man hatte die Möglichkeit, zu jedem Rechtsgebiet Kurse zu besuchen und beendete diesen Kurs mit einem Essay. Von Contract Law und Business Law über Criminal Law und Constitutional Law sowie Japanese Law war alles dabei.

Darüber hinaus gab es Sprachkurse für Japanisch. Nach einem Einstufungstest zu Beginn der Organisationswoche wurde man je nach Level in die jeweiligen Kurse eingeteilt. Es gab sowohl Anfänger- als auch Fortgeschrittenenkurse, sodass vorherige Sprachkenntnisse nicht notwendig waren, bei Vorhandensein aber eben genau darauf auch aufgebaut werden konnte. Die Sprachkurse fanden vier Mal die Woche für drei Stunden statt, sodass man die Möglichkeit hatte, kontinuierlich Schrift, Aussprache und Grammatik zu lernen und zu verbessern.

Je nachdem wie die Kurse zeitlich lagen, hatte man in den Freistunden die Möglichkeit, sich am G-Square, der Internationalen Ecke, aufzuhalten oder Sport Circles oder andere Clubs zu besuchen. Das Freizeitangebot war vielfältig, allerdings war das Programm nur auf Japanisch ausgeschrieben, was es anfangs etwas schwieriger gestaltete. Eine japanische Freundin half uns bei der Übersetzung und auch mit der Anfrage bei den Clubs bezüglich der Teilnahme. Da auch die japanischen Studenten nicht alle Englisch sprechen oder sich zum Teil auch nicht trauen, ist es in manchen Clubs etwas schwieriger, teilzunehmen. Letztendlich klappt aber doch alles immer irgendwie.

Die Wohnungen sind in verschiedenen Wohnkomplexen. Meine war etwa 30 min zu Fuß von der Uni entfernt. Man konnte allerdings auch eine Haltestelle mit der Monorail fahren. Zu manch anderen Wohnungen war der Weg etwas länger, aber alles gut erreichbar. Jeder hatte seine eigene Wohnung, inklusive Waschmaschine, Bad und kleiner Küche. Haushaltswaren wie Teller, Besteck etc. waren bereits vorhanden. Man zahlt im Monat etwa um die 350 Euro warm. Hinzu kommen Internetkosten.

Die Chuo-University liegt etwas entfernt von der Innenstadt. Mit Fuß- und Bahnweg benötigt man ca. 40-45 Minuten, was für Tokio allerdings nicht so ungewöhnlich ist. Eine Strecke kostet etwa um die drei Euro. Die letzten Züge fahren gegen 12 Uhr und die ersten erst wieder gegen 5 Uhr morgens. Man gewöhnt sich daran und richtet seinen Tagesplan danach. Will man also am Wochenende ausgehen, trifft man sich also entweder etwas eher in sogenannten Izakayas (typische japanische Restaurants) und fährt vor 12 nach Hause oder man trifft sich später und bleibt bis 5 Uhr.

Es bieten sich in Tokio viele Möglichkeiten für Aktivitäten in verschiedenen Stadtvierteln an. Außerdem findet man in Japan natürlich auch wunderschöne Reiseziele, an die es sich lohnt zu reisen. Aber gerade Reisen kann etwas teurer werden, zumindest wenn man die schnelleren Shinkansen-Züge nutzt, um die weiten Entfernungen zu erreichen. Busse gibt es auch, die Fahrten dauern allerdings etwas länger. Darüber hinaus gibt es ab und zu günstige Flugtickets, beispielsweise nach Hokkaido oder Okinawa. Je nachdem, was man alles unternimmt und wie oft man in die Stadt fährt, kann man also mit etwa 800-1000 Euro im Monat durchschnittlich rechnen.

Die Kriminalitätsrate in Japan ist sehr gering, was das Land sehr sicher macht.

Alles in allem ist es ein sehr schöner Aufenthalt und die Japaner bemühen sich sehr, dass man sich willkommen fühlt. Eine sehr interessante Erfahrung, auch wenn man anfangs natürlich etwas Zeit braucht, sich an alles zu gewöhnen. Von daher lohnt es sich auf jeden Fall zwei Semester zu absolvieren.

Viel Spaß! :)

Erfahrungsbericht über das Chuo Austausch Programm 2018/2019

Von [REDACTED]

Ich war für zwei Semester im Rahmen des Austauschprogramms der Universität Münster und der Chuo University in Tokyo, Japan. Vorab, es war eine großartige Zeit, ich kann es jedem nur wärmstens ans Herz legen, das Auslandsjahr dort zu verbringen. Ich habe so viele neue Freundschaften mit Menschen aus der ganzen Welt geschlossen und so viel über die japanische Kultur gelernt. Es war eine der besten Zeiten meines Lebens.

1. Anreise

Im Vorfeld wurde schon sehr eng mit der Chuo University über den Ansprechpartner an der Uni Münster kommuniziert, wie und wann die Anreise nach Tokyo zu erfolgen hatte. Eine genaue Wegbeschreibung mit Fotos wurde per Post nach Deutschland gesandt. So hatte ich keinerlei Sorge, dass etwas schief gehen könnte, da man sich wirklich sehr gut vorbereitet fühlte. Es besteht die Möglichkeit, dass man abgeholt wird, alternativ kann man selber den Bus von einem der Flughäfen (Haneda oder Narita) nehmen. Bei mir hat alles problemlos geklappt, was nach dem langen Flug toll war. Insgesamt ist zu sagen, dass der Austausch vor Beginn des Programms sehr gut funktioniert hat und man mit vielen Informationen versorgt wurde und sich um den Ablauf gut gekümmert wurde.

2. Unterkunft

Ich habe mich für das Share Place in Seiseki entschieden. Ich hatte mein eigenes Zimmer, habe aber Bad, Küche und Aufenthaltsräume mit allen Anderen geteilt. Mir hat es sehr gut gefallen, da man ab der ersten Sekunde mit anderen Austauschstudenten (aber auch vielen Japanern) in Kontakt kam und keine Zeit hatte, sich alleine zu fühlen. Unter der Woche wurde die Unterkunft jeden Tag von Reinigungskräften geputzt, es entstand so auch kein Reinlichkeitsproblem. Man hatte einen eigenen Kühlschrank im Zimmer und so die Möglichkeit, sein Essen dort unterzubringen, zudem gab es Boxen in der Küche für jeden, um Lebensmittel, die nicht gekühlt werden müssen, zu lagern. Es wurde auch viel zusammen gekocht und auch von der Unterkunft wurden Veranstaltungen organisiert. Zudem gibt es eine Dachterrasse, einen Garten und einen Lernraum. Für mich war es die perfekte Unterkunft und ich habe den Austausch mit allen Mitbewohnern sehr genossen.

3. Studium

Ich habe juristische Kurse im American Law, Comparative Corporate Law und Allgemeinem Zivilrecht rechtsvergleichend belegt. Zudem habe ich den japanischen Sprachkurs und einen Creative Writing Kurs gewählt. Die juristischen Kurse habe ich als sehr interessant empfunden, da viel rechtsvergleichend gearbeitet wurde und die Professoren sehr interessiert an der eigenen Meinung waren und im Unterricht aktiv mitgearbeitet wurde. Der japanische Sprachkurs war sehr intensiv und man konnte schnell die Sprache in den Grundzügen erlernen, wenn man viel mitgearbeitet hat. Die Lehrer waren sehr motiviert und haben sich gefreut, wenn man Fortschritte gemacht hat und dies einem auch mitgeteilt.

4. Freizeit

Japan ist ein großes und faszinierendes Land. Ich hatte die Möglichkeit, das ganze Land von Norden nach Süden zu bereisen und habe in der Uni viele Freunde kennengelernt, die mich begleitet haben. Innerhalb der Uni wurden viele Freizeitaktivitäten angeboten, von Sport bis Zeichnen etc. Ich habe Kickboxen gemacht und fand auch dort super, dass man mit Japanern in Kontakt kam. Alle waren sehr freundlich und zugewandt. Auch wurden von der Uni zB der Besuch auf dem Fischmarkt oder eine Wanderung zu einem nahegelegenen Berg und ins Onsen (heißes Bad) organisiert. Tokyo an sich ist eine Mega-Stadt, es gibt nichts, was man dort nicht machen könnte: Von riesigen Parks, Einkaufszentren, Sommer- und Winterfesten über die besten Restaurants der Welt. Das Freizeitangebot ist riesig und es lässt sich für jeden was finden.

5. Studentenleben

Als Studentin an der Chuo University habe ich mich gut betreut gefühlt, da ich sehr viel Glück mit meinem Supervisor hatte, der uns auch zum Essen eingeladen hat und Tokyo mit einer Bootstour gezeigt hat. Chuo University ist eine Campus Uni mit mehreren Bibliotheken, Mensen, einem Supermarkt, vielen Sportplätzen und einem eigenen Koi Teich. Die Uni ist schön auf einem Hügel angelegt und etwas außerhalb von Tokyo City, von den Wohnheimen aber gut zu erreichen. Ich hatte das Gefühl, dass ich für all meine Anliegen immer Hilfe gefunden haben und nie Hilflosigkeit (auch aufgrund der Sprachbarriere) empfunden habe, da es immer jemanden gab, der Englisch oder Deutsch gesprochen hat.

6. Lebenshaltungskosten

Tokyo ist einer der teuersten Städte der Welt, insbesondere die Transportkosten sind hoch. Man erhält aber einen reduzierten Preis für den Weg von der Unterkunft zur Universität. Regelmäßig in die Stadt zu fahren kann ins Geld gehen, ist es aber auch wert. Ich hatte einen Nebenjob als Englischlehrerin und konnte daher nebenbei mein Budget etwas aufstocken. Auch dabei ist die Uni behilflich. Ansonsten sind Obst und Gemüse teuer, andere Dinge wie Fisch aber viel günstiger als in Deutschland. Die Unterkunft wird subventioniert und ist daher sehr günstig für Tokyo (unter 400 € pro Monat). Essen gehen kann teuer sein, aber auch günstig, vor allem, wenn man mit Japanern unterwegs ist, die sich auskennen (es gibt Ramenshops für 5€ pro Gericht). Manche Dinge sollte man aus Deutschland mitbringen, da es sie in Japan entweder nur sehr teuer oder gar nicht gib (zB Hygieneprodukte/deutsches Brot). Insgesamt habe ich aber nicht viel mehr pro Monat ausgegeben (ca. 900 €), da die Miete nicht sehr hoch war und ich mit dem Nebenjob immer 100€ pro Monat zusätzlich hatte. Man kann sich Japan also leisten 😊

Ich wünsche jedem, der sich zu diesem Abenteuer aufmacht, eine großartige Zeit, Ihr werdet es nicht bereuen!

Erfahrungsbericht vom Auslandsstudium an der Chuo University Tokio, Japan – 中央大学

WiSe 2018/19 und SoSe 2019

Westfälische Wilhelms-Universität Münster



Im Rahmen eines Kooperationsprogramms zwischen dem Institut für Internationales Wirtschaftsrecht – Abt. III der Westfälischen Wilhelms-Universität und der juristischen Fakultät der Chuo University in Japan, hatte ich die wundervolle Möglichkeit ein Jahr in Tokio Jura zu studieren und gleichzeitig einen Intensivsprachkurs an der Chuo zu absolvieren. Studieren in einer der schönsten Städte der Welt und dazu noch an einer der renommiertesten Universitäten Japans auf dem Gebiet der Rechtswissenschaft waren für mich die ausschlaggebenden Gründe am Austauschprogramm mit der Chuo University teilzunehmen. Im Folgenden möchte ich einige meiner Erfahrungen teilen und hoffe, dass dieser Erfahrungsbericht weiteren Studierenden, die sich für einen Jahresaufenthalt an der Chuo interessieren, bei der Planung weiterhelfen kann.

1) Vorbereitung

Nachdem man für das Programm ausgewählt wurde, haben sich sowohl die Universität Münster als auch die Chuo University wunderbar um die Studierenden gekümmert. Alle auszufüllenden Dokumente wurden dankenswerterweise zusammen mit den Abgabedaten per Mail zugeschickt, sodass aufwendiges Suchen nach den richtigen Dokumenten nicht notwendig war. Zudem werden die benötigten Unterlagen von der Chuo University vollständig auch auf folgender Seite online aufgelistet (Stand Oktober 2019):

<http://global.chuo-u.ac.jp/english/admissions/exchange/semester-or-full-year/>

<Part 1>

- [A] ID Photo
- [B] Passport Copy (ID page)
- [C] Study Plan for Undergraduate Program
- [D] Certificate of Enrollment
- [E] Academic Transcript
- [F] Certificate of JPN language proficiency
- [G] Pledge

<Part 2>

- [J] Declaration and Certification of Finances (for visa application)
- [K] Financial Statement Verification *Supporting documents of [J]
(Ex. Certificate of Bank Balances, Scholarship statement etc.)
- [L] Certificate of Health

Das Zeitaufwendigste ist wohl das Certificate of Health, das unter anderem eine Röntgenaufnahme vorschreibt. Dies ist jedoch mit Absprache des Hausarztes und folgende Überweisung an die Radiologie schnell erledigt, sodass man hiervoor nicht zurückschrecken

sollte. Weiterhin wird unter anderem die Notenübersicht auf Englisch verlangt, die problemlos vom Prüfungsamt ausgestellt werden kann.

Sobald alle nötigen Unterlagen an die Chuo University über den Lehrstuhl dann verschickt worden sind, muss man auf das von der Chuo ausgestellte Certificate of Eligibility (CoE) warten. Dieses wird zur Beantragung des Studentenvisums benötigt, dessen Bearbeitungsdauer wiederum ca. eine Woche beträgt. Mein Visum beantragte ich am japanischen Generalkonsulat in Düsseldorf.

2) Anreise

Tokio besitzt zwei Flughäfen, Narita und Haneda. Während beide zwar dem Großraum Tokio angehören, ist der Haneda Flughafen nur 40 Minuten von Shinjuku (dem Herzen von Tokio) entfernt, während die Reisezeit vom Narita Flughafen 1,5 bis 2 h beträgt.

Bei der Einreise am Flughafen in Tokio wird eine Residence Card auf Basis vom Certificate of Eligibility erstellt. Das ganze Verfahren nimmt nur wenige Minuten in Anspruch. Die Residence Card dient als Ausweis für die Dauer des Aufenthalts in Japan und kann anstatt des Reisepasses bei Bedarf vorgelegt werden.

Die Anreise in Tokio gestaltete sich für mich problemlos aufgrund der äußerst zuvorkommenden Planung seitens der Chuo University. Es wird ein Abholservice an bestimmten Tagen angeboten, sodass Studierende – sofern sie sich vorher angemeldet haben – am Flughafen empfangen werden und zur jeweiligen Unterkunft bis vor die Haustür gebracht werden.

Vor Beginn der Vorlesungen, erfolgt eine Orientierungswoche in der allen Austauschstudierenden administrative Aufgaben wie notwendige Behördengänge zur Anmeldung und die gesetzlich vorgeschriebene Beantragung der Krankenversicherung ausführlich erklärt werden. Das International Center der Chuo University kümmert sich nicht nur in der Anfangszeit um die Austauschstudierenden, sondern über das ganze Auslandsjahr über vollumfänglich und steht als Ansprechpartner jeder Zeit zur Seite.

3) Unterkunft

Auch hier ist die Chuo University bestens vorbereitet und stellt sechs verschiedene Unterkünfte zur Auswahl. Selbstverständlich können Studierende auch auf das Angebot der Universität verzichten, jedoch erweist sich eine eigenständige Suche nach einem passenden Wohnort doch oftmals aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse als zeitaufwendig und schwierig.

Bewerbungen für ein Apartment beginnen frühzeitig einige Monate vor Antritt des Austausches, wobei Wünsche von Studierenden, die ein ganzes Jahr an der Chuo verbringen, bevorzugt werden.

Ich wohnte in einem Einzelapartment in Fuchu, das bequem zwischen der Universität und der Innenstadt von Tokio lag. Mein Apartment hatte eine Größe von 21 qm, während die Miete monatlich bei 45,000 Yen (ca. 377 EUR) lag. Dies ist für Tokioter Verhältnisse relativ preiswert, zumal ich auch mitbekommen habe, dass japanische Studierende für die gleiche Unterkunft bis zu 150 EUR mehr bezahlten. Darüber hinaus sind die Wohnungen komplett ausgestattet mit Küchenzeile, Kühlschrank, Bad, Schlafzimmer mit Bett und Schreibtisch, eigener Waschmaschine, Klimaanlage und Balkon.

Von meiner Wohnung in Fuchu brauchte ich ca. 35 Minuten zur Universität und 25 Minuten nach Shinjuku. Die Fuchu Station kann zu Fuß in wenigen Minuten vom Apartment erreicht werden, wo auch Supermärkte, Restaurants und Einkaufszentren zu finden sind.

Weiterhin lebte eine große Anzahl an Studierenden im „Rebita Sharehouse“ (mit Gemeinschaftsbädern und -küche) oder in Einzelapartments im „Chuo University International Residence“, die beide in der Nähe von Fuchu im Stadtteil Seiseki Sakuragaoka liegen. Auch hier sind Supermärkte, Restaurants und die Station von den Studierendenwohnheimen gut zu Fuß und in unter zehn Minuten zu erreichen.

4) Universität

Der Hauptcampus (Tama-Campus) der Chuo University, wo auch alle meine Vorlesungen stattfanden, liegt im Westen Tokios in Hachioji. Der Campus ist von Natur umgeben und sehr gut ausgestattet. Beispielsweise befinden sich auf dem Universitätsgelände zwei Supermärkte, ein Schreibwarenhandel samt Buchhandlung, zwei Geldautomaten und ein Postamt. Zudem können Sportanlagen wie Tennisplätze, Sporthallen, und das Schwimmbad von Studierenden mit vorheriger Absprache und Genehmigung genutzt werden. Verhungern sollte auch niemand, da die Chuo University den Ruf des besten Mensaessens Japans genießt.

a) Studium

Während das japanische Recht in seiner Ursprungsphase noch überwiegend vom chinesischem Recht geprägt worden ist, wurde das heutige japanische Zivilrecht vom französischen, englischen und insbesondere vom deutschen Zivilrecht beeinflusst. Dies führte dazu, dass auch in Japan das Pandektensystem Anwendung findet, sodass vor allem Jurastudierende aus Deutschland den Vorteil haben, das japanische Rechtssystem schneller zu durchblicken als Studierende aus dem Common Law. Es wird seitens der juristischen Fakultät der Chuo ein breit gefächertes Spektrum an 100-minütigen rechtswissenschaftlichen Kursen in englischer Sprache angeboten, das sich nach meiner Erkenntnis jedes Semester stetig erweitert. Viele Vorlesungen waren auf den Bereich der Rechtsvergleichung ausgerichtet (beispielsweise „Comparative Contract Law“, „Comparative Corporate Law“) sodass neben der Vermittlung des reinen japanischen Rechts der Kurs darauf basierte, dass Studierende erklärten, wie besprochene Probleme im eigenen Land rechtlich zu lösen sind. Durch die bunte Mischung an Studierenden insbesondere aus Frankreich, Spanien, Schweden, China der USA und Großbritannien wurde daher der Einblick in Gemeinsamkeiten und vor allem Differenzen der verschiedenen Rechtskreise ermöglicht. Zusätzlich zu den rechtsvergleichenden Inhalten wurden in diesen stark interaktiv gestalteten Kursen auch aktuelle politische und gesellschaftliche Problematiken und Herausforderungen Japans diskutiert. Auch empfand ich die eher kleine Größe der Kurse als äußerst angenehm, vor allem auch deshalb, weil Diskussionen mit anderen Kommilitonen und Professoren dadurch besonders fruchtbar waren.

Zudem übernehmen oftmals Gastprofessoren von anderen renommierten Universitäten wie die Keio University in Tokio oder auch Rechtsanwälte einzelne Vorlesungen. Ein kleines persönliches Highlight während meines Auslandsjahres war die Einladung eines Gastprofessors, Einblick in das LLM-Programm der Keio University zu erhalten.

Hierbei noch der kleine Hinweis: Die Kurswahl sollte am besten in Absprache mit dem JPA Hamm erfolgen, sofern keine Berücksichtigung der Auslandssemester bei der Berechnung der für den Freiversuch maßgeblichen Fachsemesterzahl erwünscht ist. Schließlich sind einige Vorlesungen, die von der juristischen Fakultät der Chuo

University angeboten werden (wie „Political Thought of International Relations“) keine rechtswissenschaftliche Lehrveranstaltung i.S.d. § 25 Abs. 2 Nr. 3 JAG NRW.

Zum Lernen eignen sich sowohl die große Hauptbibliothek als auch die Bibliothek in der juristischen Fakultät, die beide mit dem Studierendenausweis zugänglich sind. Das Angebot an englisch- oder deutschsprachiger Literatur ist zwar überschaubar, jedoch teilen die Professoren während den Vorlesungen immer reichlich Material aus, mit denen hauptsächlich gearbeitet wird.

b) Japanisch Unterricht

Der „Japanese Language Course“ an der Chuo University ist wirklich gelungen und nur zu empfehlen. Der Japanisch Unterricht findet sechs Mal die Woche statt, wobei täglich abwechselnd Grammatik, Hörverstehen, Sprechen und Kanji gelehrt wird. Durch einen vorangestellten Einstufungstest während der Orientierungswoche, der die japanischen Sprachfähigkeiten im Schriftlichem wie im Mündlichen testet, wird man einer Klasse mit passendem Schwierigkeitsgrad zugeteilt. Blühende Anfänger können direkt am Anfängerkurs teilnehmen, ohne einen Einstufungstest absolvieren zu müssen.

Tokio ist als internationale Touristenstadt so ausgestattet, dass man sich auch ohne Kenntnisse der Landessprache gut zurechtfinden kann. Dies birgt jedoch gleichzeitig die Gefahr, dass die japanische Kultur lediglich oberflächlich wahrgenommen wird, ohne tiefer in die Besonderheiten Japans einzutauchen. Aus meiner Sicht wird nämlich durch das Lernen der japanischen Sprache (selbst wenn auch nur auf Anfängerniveau) gerade der Kontakt zu jungen Japanern aber auch anderen „Locals“ – welche zwar eigentlich gute Englischkenntnisse besitzen, jedoch oftmals scheu sind diese einzusetzen – um einiges erleichtert.

5) Freizeit und Studierendenleben

Der Kontakt zu anderen Austauschstudierenden ist aufgrund von universitär organisierten Willkommensfeiern in den ersten Wochen des Austausches besonders leicht aufzubauen. Darüber hinaus ist an dieser Stelle insbesondere das in meinen Augen lobenswerte Konzept des G-Square an der Chuo University zu erwähnen. Das G-Square ist ein speziell eingerichteter Bereich im Mensagebäude für Austauschstudierende und japanische Studierende mit Auslandsinteresse. Diese können sich dort (gerne auch spontan) zum Mittagessen oder zum generellen kulturellen Austausch treffen. Auch finden dort täglich studentisch organisierte Sprachkurse statt.

Dass Tokio eine fast unendlich große Auswahl an Freizeitaktivität zur Verfügung stellt, ist wohl allseits bekannt. Obgleich die Stadt in seiner Moderne in Form von Robotercafes, Teamlabmuseen und Virtual-Reality-Parks erkundet werden möchte oder doch die Faszination der traditionellen Seite Japans mit seinen Kabukitheater, Teezeremonien und Sumowettkämpfen überwiegt: Tokio hält wirklich für jeden etwas bereit.

Die Stadt ist aber bei weitem nicht nur „Megacity“, sondern bietet auch viel Ruhe, dadurch, dass sie reichlich von Natur umgeben ist. Gerade die außerhalb des Stadtzentrums liegende Chuo University befindet sich in der Nähe des Takao-sans, einem vom Meiji no Mori Takao Quasi-National Park geschützten sehr beliebtem Wanderort. Gruppenwanderungen werden auch des Öfteren von Mitgliedern des G-Square organisiert.

Außerdem sind weitere nah gelegene bekannte Orte wie Yokohama, Kamakura/ Enoshima und Hakone gut von Tokio aus erreichbar.

6) Lebenshaltungskosten

Tokio ist bekannt dafür bei Rankings für die teuersten Städte der Welt immer weit oben zu stehen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass das Leben in der schönen Stadt für Studierende unbezahlbar sei.

Wie bereits erwähnt liegt der Betrag für alle Wohnungen gleich bei 45.000 JPY (ca. 377 EUR) pro Monat und ist daher mit den Mietpreisen in Münster vergleichbar. Die Miete wird allerdings nicht monatlich, sondern immer halbjährlich zu Semesterbeginn beim International Center in einem Zug entrichtet. Dies sind für das Wintersemester 292.500 JPY (2.447 EUR) und für das darauffolgende Sommersemester 180.000 Yen (1.506 EUR). Es ist ratsam im Voraus sich bei seiner Bank über die Maximalhöhe des täglichen abhebbaren Betrags und die anfallenden Gebühren zu informieren.

Geld in Japan abzuheben verlief für mich wie auch den meisten anderen deutschen Studierenden über die Debitkarte problemlos, sodass der Bedarf einer Kontoeröffnung in Japan nicht zwingend besteht. Auch sind Automaten an fast jedem Konbini (kleine 24h Supermärkte), welche an jeder Straßenecke zu finden sind, vorhanden.

Außerdem erhält jeder Studierende ein ermäßigtes Ticket für die Strecke zwischen dem eigenen Wohnort und der Universität. Von Fuchu (und auch von Seiseki Sakuragaoka) gibt es die Möglichkeit zwischen zwei verschiedenen Bahnrouen zu wählen, dessen Kosten unterschiedlich hoch sind. Während mit der teureren Monorail-Route von 6.540 JPY (55 EUR) monatlich die Bahn direkt an der Universität hält, muss bei der preiswertigeren Route von 2.570 JPY (22 EUR) noch ein zehnminütiger Fußweg zur Universität „bewältigt“ werden.

Das Formular zur Ticketbeantragung wird von der Universität ausgestellt. Ein ermäßigtes Bahnticket für Studierende, das für ganz Tokio gilt, gibt es leider nicht.

Miete und Ticket ausgeklammert, belaufen sich die Lebenshaltungskosten monatlich ca. auf 50.000 bis 60.000 Yen bzw. 420 bis 500 EUR.

Gefühlsmäßig lag das größte Leid der Studierenden bei den hohen Obst- und Gemüsepreisen und den zwar nur gelegentlich anfallenden, aber dennoch anhäufenden und relativ teuren Fahrtkosten in die Tokioter Innenstadt.

7) Fazit

Im Vorfeld meines Auslandsjahres lag mein großes Interesse darin, ein vertieftes Verständnis sowohl in das japanische Recht als auch für Japan als Kulturkreis, der in den letzten 100 Jahren eine starke Umwandlung erfahren hat und dennoch gleichzeitig viele traditionelle Akzente beibehalten hat, zu entwickeln. Hierfür war es mir wichtig, häufig ins Gespräch mit Japanern zu kommen, Lebenswirklichkeiten kennenzulernen und mich über Perspektiven von Studierenden zu informieren. Diese Ziele konnten durch meinen einjährigen Aufenthalt in Tokio glücklicher Weise erwartungsübertreffend erfüllt werden. Darüber hinaus ist der Austausch von den Universitäten bestens organisiert und betreut. Jurastudierende werden zudem einem Professor (als Academic Advisor) zugeteilt, an welchen man sich bei Problemen wenden kann.

Bekanntermaßen ist der Umgang in Japan von größter Freundlichkeit geprägt. Das macht das Leben in Japan ausgesprochen angenehm. Neben dieser bisweilen vielleicht auch als formal einzustufenden allgemeinen Freundlichkeit habe ich außerdem viel Hilfsbereitschaft, Geduld, Verständnis und Wohlwollen in allen Belangen des Lebens in Japan erfahren.

Für Studierende, die in Zukunft mit Japanbezug arbeiten möchten, ist die Teilnahme am Austauschprogramm mit der Chuo University eine einzigartige Gelegenheit das japanische Recht kennenzulernen.

Aber auch für alle anderen Studierenden, die einfach gerne einen anderen Teil der Welt erkunden möchten, ohne gleich ins ganz kalte Wasser springen zu wollen, ist Tokio der perfekte Ort für einen längeren Auslandsaufenthalt.

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt Japan Wintersemester 2019/2020

Hello,

mein Name ist [REDACTED], ich bin 22 und bin jetzt im sechsten Semester.

Ich habe mich im Februar vor Beginn des Auslandssemesters für die Chuo University in Japan beworben aus dem einfachen Grund, dass ich noch nie zuvor in Japan gewesen und Asien an sich als Kontinent noch nie zuvor bereist habe.

Schnell kam die Zusage und in Verbindung mit Herrn Gebben und ausführlichen Informationen der Chuo University verliefen die Anmeldung, das Visum und die Suche nach einer studentischen Unterkunft auch fast vollständig reibungslos.

Es gibt mehrere Möglichkeiten für Studenten, wo sie während ihrer Zeit in Tokyo wohnen wollen. Es ist zu sagen, dass die Uni ca. 40 von Shinjuku entfernt ist und man somit nicht direkt in Tokyo City, sondern einem Vorort „Hino“ wohnt und auch studiert. Die Zugverbindung ist, ganz japanisch, super und immer pünktlich.

Ich habe in Re-Ent Tamadaira gewohnt, einem Studentenwohnheim, das 10 Minuten mit dem Bus vom Campus entfernt ist. Dort haben neben locals auch Austauschstudenten gewohnt, eine super Atmosphäre zum Kochen und Zeit mit anderen verbringen. Direkt um die Ecke befindet sich eine Mall mit Supermarkt und super vielen Geschäften zum Essen und Shoppen.

Am 08.09.2019 ging mein Flug nach Tokyo Haneda von Frankfurt aus. Es war alles toll von der Uni geplant, der ganze Transport vom Flughafen zum Dorm. Leider gabs die Nacht zuvor zwei Erdbeben in Tokyo Präfektur, deswegen fiel das alles aus und wir mussten bei 35 Grad 2 Stunden zum Dorm fahren mit Bus und Bahn. Am Flughafen habe ich glücklicherweise schon meine 4 engsten Freunde kennengelernt und wir haben von dieser Minute an alles zusammen in Tokyo gemacht.

Im Dorm selbst wurde ich super freundlich aufgenommen.

Zwei Tage später ging die Uni los mit zahlreichen Einführungsveranstaltungen und Events, um das Leben in Japan einfach zu gestalten. Glücklicherweise ist unser japanischer Dormleader Rijuya überall mit uns hingegangen, sonst wäre ich völlig aufgeschmissen gewesen bei der Anmeldung im City Office.

Am 20-09-2019 ging die Uni dann final los. Super Campus, super leckeres Essen, alles aufgeräumt und kleine, aber spannende Kurse. Ich habe mich in der ersten Woche auch direkt für

Kendo eingetragen, ein japanischer Kampfsport von dem ich bis dato nur gehört hatte und gerne näher erlernen wollte.

Bei einem Gespräch mit meinem Supervisor Professor Hirohito hat er mir vorgeschlagen, diesen zu besuchen. Ich durfte von da an beim berühmten Kendo Dojo mittrainieren und besitze jetzt mein eigenes Shinai. Eine super Erfahrung, obwohl es viel Mut gekostet hat, jemand anderem auf den Kopf zu schlagen und dies auch selbst zu erfahren.

Wir hatten Anwesenheitspflicht in der Uni, durften aber fünfmal fehlen. Dies habe ich genutzt, um alleine und auch mit Freunden ein bisschen Japan und auch den Rest Asiens zu erkunden. Wir waren in Osaka, Kyoto und Hakuba zum Ski fahren und sind übers Wochenende einmal nach Taipei geflogen.

Mit einer Freundin aus England, die ich in Japan aber kennengelernt habe, bin ich nach Beendigung des Semesters noch durch Asien gereist nach Südkorea, Vietnam, Kambodscha, Malaysia und Thailand.

Aber selbst ohne die Reisen wäre mir nie langweilig geworden in Tokyo, jedes Wochenende etwas Neues zu entdecken. Sei es nur ein weiteres Gericht, das ich von meiner kulinarischen Liste streichen wollen würde, ein bisschen Secondhand-Shopping, Fisch auf dem Fischmarkt essen, in die Natur rund um Tokyo zum Baden zu fahren oder ganz einfach einen Cappuchino bei Fuglen im Yoyogi-Park zu trinken.

In Tokyo und in Japan generell gibt es so viel zu entdecken, auch preiswert.

Wir sind einmal mit dem berühmten Shinkansen von Kyoto nach Tokyo in 2 Stunden gefahren, sind sonst immer primär mit dem Nachtbus gefahren, was eine tolle Alternative ist.

Ich würde definitiv nochmal nach Japan, ich habe mich wirklich in Land und Leute verliebt, obwohl auch ich lernen musste, dass Japan seine Macken hat.

5 Äpfel im Supermarkt für fast 10€, kein Essen und Trinken in der Öffentlichkeit, Service, der aus 7 Mitarbeitern besteht, wo leider keiner wirklich weiß, wie er dir helfen soll und strikte Regeln, von denen nicht gerne abgewichen wird.

Aber so wie die Deutschen Regeln für sich zum Schutz der Ordnung aufgestellt haben, hat das auch Japan und das ist zu respektieren.

Mein Japanisch hat leider weiterhin Verbesserungsbedarf aber zum Ramen bestellen reicht es zum Glück schon.

Arigatou!